

„Rossinis Cenerentola hat nicht nur viel geputzt, sie hat auch viel gelesen!“



Foto: Martin Sigmund

Mit ihrer samtweichen Stimme und ihrer eindringlichen Bühnenpräsenz hat die kroatische Mezzosopranistin DIANA HALLER längst die Herzen des Stuttgarter Publikums erobert. Im Juni wird sie in der Titelrolle von Gioachino Rossinis *La Cenerentola* debütieren. Doch hinter einer Biografie, die sich liest wie der perfekt ausgeklügelte Karriereweg einer jungen Sängerin, stecken nicht nur Talent und Disziplin, sondern auch Intuition und sehr viel Gefühl.

Wenn an einem graukalten Aprilmorgen weißbekitteltes Reinigungspersonal lautlos mit Lappen, Staubwedel und Besen durch das prachtvoll-marmorne Foyer der Stuttgarter Oper huscht und wischt, dann glaubt man beinahe, es sei ausdrücklich als Statisterie für das Gespräch mit Diana Haller bestellt worden, um die berühmte Aschenputtel-Geschichte von Rossinis Oper *La Cenerentola*, mit der die Mezzosopranistin im Juni in Stuttgart debütieren wird, noch ein wenig anschaulicher zu machen.

Ist es unter anderem der sehr bekannte Stoff, der die Cenerentola zu einer Traumrolle macht? »Ich mag diese Partie sehr, aber Rossinis Oper wird völlig unterschätzt, gerade weil die Leute immer sofort an die Disney-Version des Aschenputtel-Märchens denken, meint Diana Haller nachdenklich. »Diese Cenerentola ist so viel mehr als Cinderella: Sie ist eine komplexe Persönlichkeit, und hat eine sehr klare Vorstellung von ihrem Leben. Natürlich ist sie ein schüchternes Mädchen und hat noch keinerlei Erfahrung mit der Liebe gemacht, aber sie ist intelligent. All das liegt auch in Rossinis Musik für diese Rolle: Ich glaube, seine Cenerentola hat nicht nur viel geputzt, sie hat auch viel gelesen!«

Auf ihre erste Arbeit mit Regisseurin Andrea Moses freue sie sich sehr, meint Haller: »Sie ist eine Frau voller Energie und sie hat ein sehr gutes Gespür für Komik. Das ist perfekt für diese Oper, denn die Figuren in *La Cenerentola* sind ja lauter Karikaturen: die Stiefschwester, der Vater, ja selbst der Prinz. Cenerentola scheint manchmal der einzig wirklich ernsthafte Charakter zu sein, die Person, die aus dieser Karikaturenwelt ausbrechen will.«

### Stürmische Begeisterung, kühler Intellekt

Zu singen sei schon als Kind ihr Traum gewesen, sagt die aus dem kroatischen Rijeka stammende Haller – »als ich elf Jahre alt war, habe ich zum ersten Mal Verdis *Traviata* gehört: Eine Woche später konnte ich alle Rollen auswendig, inklusive des Chors!«, lacht sie.

Dennoch stand das Klavier am Beginn ihrer musikalischen Laufbahn; an eine Karriere als Sängerin dachte sie anfangs nicht: »Ich bin mit dem Klavier aufgewachsen, wollte Pianistin werden. Dieses Instrument war wie ein Teil von mir selbst. Daher konnte ich mir gar nicht vorstellen, eine andere Richtung einzuschlagen und Sängerin zu werden.« Der Anstoß zum Gesangstudium kam dann von außen – wenn auch aus einem ganz anderen Grund: »Es war meine Klavierlehrerin, die mir schließlich mit 15 Jahren geraten hat, Gesangsunterricht zu nehmen: Zunächst eigentlich nur, damit ich ein besseres Gefühl für melodische Bögen des Klavierspiels entwickle.«

Damit war der Bann gebrochen, und auf das Klavier- und Gesangstudium in Rijeka folgten Gesangsstudien am Conservatorio di Musica Giuseppe Tartini in Triest und an der Royal Academy of Music in London: »Ich habe alle meine Studien immer ein wenig schneller abgeschlossen«, meint die 26jährige schmunzelnd auf die Frage, wie sich denn das alles in weniger als zehn Jahren eigentlich zeitlich ausgeglichen sei.

Diana Hallers Laufbahn in Stuttgart begann 2009 als Studentin der Musikhochschule und Mitglied des ersten Opernstudios; ein Jahr später war sie bereits festes Ensemblemitglied. Heute hat sie mit ihrer samtweichen Stimme und ihrer mitreißenden Bühnenpräsenz längst die Herzen von Publikum und Presse erobert. Ihr breitgefächertes Repertoire reicht von der halsbrecherischen Partie des Ruggiero in Händels *Alcina* über den 2. Knappen in *Parsifal* bis zur ihrer eindringlichen Interpretation der Fenena in der Stuttgarter Neuinszenierung von *Nabucco*. 2012 erhielt Diana Haller außerdem den 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Liedkunst der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart.

Glühend und weichstrahlend, kraftvoll und rund, tiefgründig und elegant: Mit solchen Adjektiven wird ihr Mezzosopran immer wieder beschrieben. Charakterzüge, die aber auch aus den schwarzen Augen der realen Diana Haller strahlen und eine junge Frau voller kühner Entschlossenheit, wissender Leidenschaft und unerwarteter Lebensweisheit offenbaren. Hallers Persönlichkeit erscheint als faszinierend-ausgewogene Fusion von stürmischer Begeisterung und kühlem Intellekt.

### „Es hat sich richtig angefühlt!“

Und auch wenn sich ihre Biografie liest wie der beispielhafte Karriereweg einer jungen Sängerin – dahinter habe zu keinem Zeitpunkt ein ausgeklügelter Plan gesteckt, gesteht Diana Haller lächelnd: »Ganz im Gegenteil: Ich treffe Entscheidungen oft aus dem Bauch heraus. Ich mache etwas, weil es sich richtig anfühlt. Genauso fiel auch die Entscheidung für Stuttgart: Ich hatte einfach ein gutes Gefühl!«

Das Gefühl. Da ist es wieder – dieses Wort, das sie stets mit einer Hand auf dem Herzen und einem lodernen Blick untermal und das so häufig und so nachdrücklich fällt, wenn sie über sich und ihre Rollen spricht: das Gefühl. Doch was sie damit meint, hat mit simplen Emotionen nicht viel zu tun, sondern beschreibt eine Art ausbalancierten Idealzustand von Intelligenz, Disziplin und Intuition: »Intuition, ja. Mein Vater ist Chirurg, und er hat mir einmal gesagt, zu wissen, wo genau man bei einer Operation am besten die Schnitte setzt, habe nicht nur mit handwerklichem Können, sondern auch sehr viel mit Intuition zu tun. Und genauso lebe ich auch!«

Es ist ein solides Gefüge aus Wissen, Erkenntnis und Information, das die Basis all dieser »Gefühle« bildet, die Diana Hallers Persönlichkeit im Leben und auf der Bühne so unmittelbar und unwiderstehlich machen. Ein scheinbarer Widerspruch zwischen Ratio und Emotio, der sich bei Haller in gewinnender Logik auflöst, denn zu den Figuren und Werken, die sie singt, pflegt sie eine tiefe und durch und durch ernsthafte Beziehung: »Am Beginn jeder Rolle muss natürlich das Gefühl stehen: Gefühle beeinflussen alle meine Aktionen auf der Bühne – sie sind es, die schönen Koloraturen auch einen Charakter verleihen. Ein Lehrer von mir hat einmal gesagt: »Es ist viel schwerer, den Zuhörern nackte Gefühle zu vermitteln als sich einfach nackt vor das Publikum zu stellen!« Gleichzeitig aber beschäftigt sich Diana Haller sehr eingehend mit einer Partie, einer Oper, einem Lied: Dazu gehört das genaue Studium von Libretto und Partitur genauso wie das Wissen um das Leben des Komponisten und die Zeit, in der das Werk entstanden ist. »Ich kann das Innenleben einer Rolle, aber auch eines Liedes doch nur dann wahrhaftig vermitteln, wenn ich weiß, unter welchen Umständen es entstanden ist«, betont Haller. »Wie etwa Mahlers *Das Lied von der Erde*: Wie kann ich als Künstler all die Tragik, die in diesem Werk liegt, überhaupt erfassen und vermitteln, wenn ich nicht weiß, wie sehr Mahler selbst in und an seinem Leben gelitten hat, als er es erschuf!«

### Was wirklich wichtig ist im Leben

Vom Leben und seinen Schicksalsschlägen weiß auch Diana Haller zu berichten, denn ihre Kindheit hat sie im bürgerkriegsgeschüttelten Kroatien Anfang der 90er Jahre verbracht. Bombenalarme und bange Nächte in Luftschutzkellern gehörten auch in Rijeka plötzlich zum Alltag: »Wir hatten wirklich sehr wenig: Wir mussten nie hungern, aber für besondere Sachen für uns Kinder war kein Geld da«, erzählt Haller, setzt diese Erfahrung aber, ganz wie es ihre Art ist, sofort in positive Beziehung zu ihrem heutigen Leben: »Ich habe so schon als sehr junger Mensch die Dinge schätzen gelernt, die wirklich wichtig sind: die Beziehungen zu den Menschen, die einem nahestehen. Wenn man gar nichts hat, konzentriert man sich auf diese Gefühle, denn sie sind das Einzige, was einem bleibt. Geld, Kleider, Autos, all das erscheint mir heute mehr und mehr wie ein verzweifelter und sinnloser Versuch, das fehlende Glück menschlicher Bindungen durch Gegenstände zu ersetzen.«

Ihre Familie sei bis heute ein wichtiger Teil ihres Lebens und besuche sie in Stuttgart, wann immer es sich einrichten ließe: »Um selbst nach Kroatien zu fahren, fehlt mir leider meistens die Zeit«, seufzt Haller. Auf die Frage, ob sie Geschwister habe, erstrahlt ihr Gesicht noch einmal mit diesem einnehmenden Leuchten: »Ja! Und es sind Zwillingen! Ein Junge und ein Mädchen! Ich war sieben, als sie geboren wurden und ich bekam an diesem glücklichen Tag auf einen Schlag meinen langgehegten Wunsch nach einem Bruder und einer Schwester erfüllt!«

Und auch die Rolle der Cenerentola verbindet Diana Haller mit ihrer Familie, genauer gesagt mit ihrem Vater: »Als ich 15 Jahre alt war, habe ich Cecilia Bartoli in der Rolle der

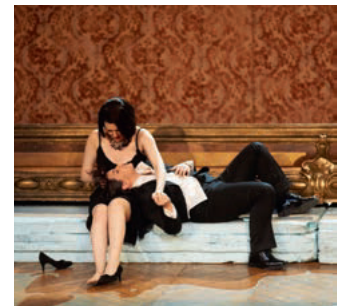


Bild oben: Netta Or (Titelpartie) und Diana Haller (Ruggiero) in Alcina. Foto: Martin Sigmund

Bild oben: Diana Haller als Fenena in Nabucco. Foto: A.T. Schaefer

Cenerentola entdeckte. Und da meine Familie alles, was ich mache, immer schon sehr interessiert mitverfolgt hat, hat sie sich auch die Opern angesehen, von denen ich begeistert war. Eine davon war *La Cenerentola*. Danach hat mich mein Vater zur Seite genommen, mir einen Putzlappen in die Hand gedrückt und gesagt: »Natürlich musst du für diese Rolle auch den Gesang studieren. Aber um Aschenputtel wirklich authentisch darstellen zu können, um wirklich zu wissen, wie es sich anfühlt, Cenerentola zu sein, weiß ich eine noch viel bessere Methode: Du wirst jetzt einfach mal das ganze Haus putzen!« Und? Hat sie? Ein breites Grinsen ist die Antwort: »Aber natürlich!«

Babette Karner

**La Cenerentola**  
von Gioachino Rossini  
Musikalische Leitung: José Luis Gomez; Regie: Andrea Moses

Premiere: 30. Juni 2013 // 19:00 Uhr // Opernhaus  
Juli 2013: 03.07. // 09.07. // 12.07. // 17.07. // 22.07.2013

OPERA STUTTGART